

„Simon Marius: Ein Franke, der Galilei in nichts nachstand“

Festvortrag anlässlich des 400-jährigen Jubiläums der Entdeckung der Jupitermonde



Dr. Andreas Franz vom Simon-Marius-Gymnasium in Gunzenhausen hielt anlässlich des 400-jährigen Jubiläums der Entdeckung der Jupitermonde einen Festvortrag in der staatlichen Bibliothek.

Foto: Corinna Kern

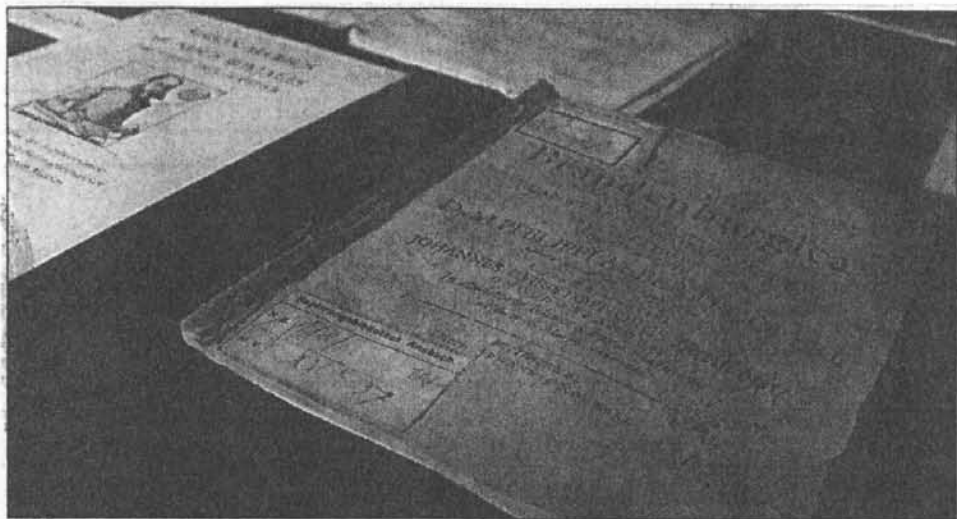
Vor 400 Jahren, am 8. Januar 1610, entdeckt der Ansbacher Hofastronom Simon Marius die vier Monde des Jupiter. Der Kunstverein Ansbach in Zusammenarbeit mit der Stadt Ansbach und der staatlichen Bibliothek erinnerte an dieses Ereignis mit einem Festvortrag von Dr. Andreas Franz, Mathematiklehrer am Simon-Marius-Gymnasium in Gunzenhausen.

Die Stadt Ansbach sei dem Kunstverein und der staatlichen Bibliothek für die Organisation dieses Ereignisses sehr dankbar, betonte Bürgermeister Thomas Deffner. „Simon Marius war ein Franke, der Galileo Galilei in nichts nachstand. Er war nicht weltberühmt, in seiner fränkischen Heimat jedoch sehr populär“, so Deffner weiter.

Simon Marius wurde am 10. Januar 1573 in Gunzenhausen geboren, arbeitete für den Markgrafen von Ansbach als Hofastronom, begann am 29. 12. 1609 nach julianischem Kalender mit den Aufzeichnungen über die Jupitermonde Io, Europa, Ganymed und Kallisto (von innen nach außen) und veröffentlichte 1614 seine Arbeit in dem Werk *Mundus Iovialis*. Am 26. 12. 1624 starb Marius in Ansbach.

Bei seinem Vortrag über das Leben und das Werk des Simon Marius setzte sich Dr. Franz vor allem mit

der Entdeckung der Jupitermonde und dem Streit zwischen Marius und Galilei auseinander. Mit der offiziellen Erfindung des Fernrohrs 1609 waren die Weichen für die Entdeckung gestellt. Simon Marius hätte am 29. Dezember 1609 nach julianischem Kalender mit seinen Aufzeichnungen zu den Jupitermonden begonnen, Galilei entdeckte die vier Monde am 7. Januar 1610 nach gregorianischen Kalender. Demnach hätte Marius die Jupitermonde eindeutig als Erster entdeckt. Setze man aber nun beide Daten in den gregorianischen Kalender, erhalte man für den Beginn der Aufzeichnungen von Simon Marius das Datum 8. Januar 1610, also einen Tag nach der Entdeckung Galileis. Außerdem hätte Galilei seine Arbeit bereits 1610 veröffentlicht, Marius bekanntlich erst 1614. Des Weiteren hätte es 1607 bereits einen Vorfall gegeben, bei dem ein Schüler von Simon Marius ein Manuskript von Galilei als sein eigenes ausgegeben hatte. Galilei machte größere Werbung für sich und hätte sich somit als Entdecker der vier galileischen Jupitermonde durchgesetzt. Mittlerweile könne man aber sagen, dass Simon Marius die vier Jupitermonde zeitgleich mit und unabhängig von Galileo Galilei entdeckt hätte, lediglich einen Tag zu spät. (ck)



Historische Bücher zur Astronomie und zu Simon Marius, der einst vom Ansbacher Schlossturm aus die Jupitermonde entdeckte, sind derzeit in einer Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek in der Reitbahn 5 zu sehen. Geöffnet ist heute von 10 bis 17 Uhr.
Foto: Albright

FLZ, Mo., 8. Februar 2010



Über die Entdeckung der vier großen Jupitermonde des Ansbacher Hofastronomen Simon Marius und dessen Leben informiert die Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek Ansbach.
Foto: Albright

FLZ, Mo., 22. Februar 2010